



Für die Baubranche erreichte der LANV sowohl eine individuelle als auch eine generelle Lohnerhöhung von je 0,5 Prozent sowie eine Anhebung der Mindeststundenlöhne um 50 Rappen.

LOHNVERHANDLUNGEN 2011

Gewerbe	Lohnerhöhung 2011	Weitere Vereinbarungen
Auto	+ 0,5 % individuell *	Anhebung aller Mindestlöhne um 100 Franken; 22 Ferientage ab 49 bei 10 Jahren im gleichen Betrieb
Bäcker und Konditoren	+ 1 % generell für Löhne bis 3999 Franken, + 1,5 % individuell ab 4000 Franken	Anhebung der Mindestlöhne
Baumeister, Maurer, Pflasterer, Steinmetze	je + 0,5 % generell und individuell	Anhebung der Mindeststundenlöhne um 50 Rappen
Coiffeure	+ 1 % individuell	
Elektro, Elektronik, Radio/TV	je + 0,5 % individuell und generell	Anhebung der Mindestlöhne um 100 Franken; neu: Mindestlöhne für Telematiker
Gärtner und Floristen	+ 1 % generell	Anhebung der Mindestlöhne ab dem 4. Berufsjahr um 200 Franken; 22 Ferientage ab 49 bei 10 Dienstjahren
Gastronomie	Keine Erhöhung	Neue Spalte für Mindestlöhne ab dem 4. Berufsjahr
Gebäudereinigung	+ 1 % generell	13. Monatslohn zu 75 % ab 6 Monaten im Betrieb
Gewerbliche Industrie	+ 50 Franken generell für Löhne unter 5000 Franken	
Gipser	+ 1 % individuell	Anhebung der Mindestlöhne auf Schweizer Niveau
Grafik	Keine Erhöhung	Anhebung der Mindestlöhne im 1. Berufsjahr um 200 Franken
Handel	+ 0,5 % individuell	Anhebung der Mindestlöhne um 100 Franken; 22 Ferientage ab 49
Haustechnik und Spengler	+ 1 % individuell	25 Ferientage ab 49
Informatik und Büromatik	Keine Erhöhung	
Innendekoration	+ 0,5 % generell	22 Ferientage ab 49
Maler	+ 0,5 % generell	Anhebung der Mindestlöhne
Metall	+ 0,5 % individuell	21 Ferientage ab 54
Ofenbauer und Plattenleger	+ 0,5 % generell	
Schreiner	+ 0,6 % generell	22 Ferientage ab 49 bei 10 Dienstjahren
Textilreinigung	+ 1,7 individuell	
Transport	Keine Verhandlungen	Kein gültiger Gesamtarbeitsvertrag
Zimmermeister	+ 1 % generell	

* Eine individuelle Lohnerhöhung kann vom Arbeitgeber nach eigenem Ermessen verteilt werden, eine generelle Lohnerhöhung kommt allen Arbeitnehmern einer Branche zugute.

«Es weht ein rauher Wind»

LANV-Verbandssekretärin Christine Schädler nimmt im «Volksblatt»-Interview Stellung zur Lohnrunde 2011

TRIESEN – Nachdem sie als Verbandssekretärin des Arbeitnehmerverbands (LANV) 2010 zum ersten Mal bei den Lohnverhandlungen dabei war, spricht Christine Schädler im Interview über die Ergebnisse.

• Martin Hasler

«Volksblatt»: Das politische Jahr 2010 war von Diskussionen um das Sparprogramm der Regierung geprägt. Dieses beinhaltet unter anderem eine Streichung der NBU-Subventionen sowie eine Kürzung der Krankenkassenbeiträge. Weht den Arbeitnehmern in Liechtenstein ein rauher Wind entgegen?

Christine Schädler: Auf jeden Fall. Wenn wir schauen, welche Kosten auf die Arbeitnehmenden zukommen – steigende Krankenkassenprämien, höhere NBU im nächsten Jahr, Erhöhung der Mehrwertsteuer – kann man sagen, es weht ein rauher Wind.

Wenn man von den politischen Ereignissen absieht und zu den Ergebnissen der Lohnrunde 2011 übergeht: Was ist Ihr Gesamtfazit?

Wir haben für 21 Branchen der liechtensteinischen Wirtschaftskammer Lohnverhandlungen geführt. Wenn man sich ansieht, welche Ziele wir hatten – Erhaltung der Kaufkraft, Erhöhung der Mindestlöhne, mehr Ferientage für über 50-jährige Arbeitnehmende – ist das Resultat recht gut. Wir haben einige Ziele erreicht. Unse-

re Lohnforderungen bewegten sich zwischen 1,5 und 3 Prozent, wobei 3 Prozent nur im Detailhandel gefordert wurden, wo es wirklich nötig war.

Erfreulich ist, dass wir in 50 Prozent der Branchen generelle Lohnerhöhungen von bis zu 1 Prozent erreicht haben. Was die Erhöhung der Mindestlöhne angeht, haben wir in einigen Branchen Erfolge erzielt. Wir nehmen ja immer die Schweiz als Vergleich her, und da sieht man, dass wir in einigen Branchen gleich oder sogar besser sind; in anderen sind wir aber auch wieder weit weg.

Schon fast als Grossprojekt könnte man die Anstrengungen des LANV bezeichnen, welche auf eine Erhöhung der Ferientage über 50-jähriger Arbeitnehmer abzielen. Wie weit sind Sie in diesem Bereich gekommen? Sind Sie optimistisch für die nächsten Jahre?

Ich habe in diesem Jahr zum ersten Mal an den Lohnverhandlungen teilgenommen, doch LANV-Präsident Sigi Langenbahn hat mir erzählt, dass er auf grosse Ablehnung gestossen ist, als er das Thema zum ersten Mal aufgebracht hat.

Aber allein dieses Jahr haben wir in 6 verschiedenen Branchen Erfolge erzielt – und dies auch in Bereichen, deren Vertreter letztes Jahr noch gesagt haben: Nein, das kommt nicht infrage. Wir sind also auf einem guten Weg, und hier zeigt sich auch, dass sich Hartnäckigkeit auszahlt.

Im Vorfeld gab vor allem die Kündigung des Gesamtarbeitsvertrags (GAV) in der Transportbranche Anlass zu Diskussionen. Wie hat sich diese Situation nun entwickelt?

Im Jahr 2009 sind die Lohnverhandlungen gescheitert; da es keine Lohnerhöhungen gab, haben wir gesagt: Wenn es kein Entgegenkommen gibt, unterschreiben wir das nicht. Im Frühling 2010 haben wir den GAV gekündigt. Es haben Vorgespräche für eine Neuverhandlung des GAV stattgefunden, aber das ist eine sehr zähe Angelegenheit und wir haben den Eindruck, dass den Vertretern der Transportbranche die Sozialpartnerschaft und der Dialog mit uns nicht wichtig sind.

Wir hätten schon erwartet, dass sie aktiv auf uns zukommen, damit wir einen Schritt weiterkommen; dass von der anderen Seite gar nichts kam, ist für uns enttäuschend. Es tut uns auch leid für alle Chauffeure in dieser Branche, die wirklich schlechte Löhne haben. Seit Anfang 2011 sind wir nun in einem vertragslosen Zustand.

Wie geht es nun weiter?

Man hat uns letztes Jahr im Herbst gesagt, dass es im Frühling wieder neue Gespräche gibt. Nun sind wir gespannt und hoffen natürlich, dass es wirklich so weit kommt.

Anfang Dezember meldete sich der LANV mit einem Forumsbeitrag zu Wort, in dem der Verband das Verhalten einzelner Exponenten der

Wirtschaftskammer kritisiert und die Verantwortlichen dazu ermahnte, die Sozialpartnerschaft nicht unnötig zu belasten. Hat sich das Verhältnis zwischen Wirtschaftskammer und LANV mittlerweile gebessert?

Das war nur eine Person, die sich nicht an geltende Abmachungen zum Ablauf der Lohnverhandlungen gehalten hat; sie hat Resultate veröffentlicht, die von unserer Seite noch gar nicht unterschrieben waren. Im Grossen und Ganzen hat die Zusammenarbeit aber gut funktioniert.

Sie haben erwähnt, dass Sie zum ersten Mal bei den Lohnverhandlungen dabei gewesen sind. Wie haben Sie das erlebt?

Ich war positiv überrascht. Es hat zum Teil wirklich gute Verhandlungen gegeben, die diesen Namen auch verdient haben; da wurde nachvollziehbar argumentiert. Es gab aber vereinzelt negative Beispiele; da wurde uns einfach eine Zahl hingeworfen und gesagt: Da habt ihr es, und mehr gibt es nicht. Das finde ich schade, und es ist ein Zeichen, dass man den Sinn der Sozialpartnerschaft nicht verstanden hat. Aber das sind einzelne Beispiele; im Grossen und Ganzen muss ich sagen, dass hart, aber fair verhandelt wurde.

Ein Höhepunkt war eine Branche, in welcher der Mindestlohn sehr stark auf das Niveau der Schweiz angehoben wurde. Andererseits waren wir beim Detailhandel schwer enttäuscht. Die haben sehr tiefe Mindestlöhne, und hier gab es nur eine kleine Lohnerhöhung. Wir haben dem nur unter der Bedingung zugestimmt, dass im Frühling die Allgemeinverbindlichkeit des GAV diskutiert wird; unser Ziel ist hier klar die massive Anhebung der Mindestlöhne. Denn hier lachen die Schweizer uns aus, Supermarktketten sagen: Nach Liechtenstein kommen wir gerne. Sogar Lidl hat höhere Mindestlöhne als der Detailhandel im Land.

LANV-Verbandssekretärin Christine Schädler.

FOTO M. ZANGHELLINI

